

# Thorner Presse.



**Abonnementpreis**

Thorner nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 $\frac{1}{2}$  Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Invalidendaal“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Sonntag den 6. September 1885.

III. Jahrg.

## K Die Erziehung der Frauen.

Des Mannes Schicksal ist die Frau,“ so lautet ein Wahr-  
des Dichters, und wer sich mit sozialen Fragen beschäftigt,  
geben, daß auch für das Schicksal der Völker die Frauen  
wend sind. Dasjenige Volk, dessen Frauen gebildeter, tugend-  
t, sparsamer und geschickter sind, ist auch reicher und mächtiger.  
Römer begriffen die soziale, ja politische Wichtigkeit der  
nen vollkommen. Auf dem Forum war die Statue einer ver-  
ren Frau das Sinnbild der Glücksgöttin. Und so lange  
legend der römischen Frauen die kristallreine Quelle des  
gen Familienlebens war, wankte die Herrschaft des mächtigsten  
den der alten Zeit nicht, sondern sie wuchs. Dagegen war  
roße und der Glanz Roms im Zeitalter der Julier nur  
äußerer Schein. Die Fäulnis griff um sich und durchbrach  
die glänzende Hülle. Kaiser Augustus begriff die Gefahr  
aus diesem Grunde war er der strenge, mitunter unbarmherzig  
de Sittenwächter. Ein tragisches Geschick ereilte ihn, denn  
ner eigenen Familie Schiffbruch. Und als die Sittlichkeit  
nicht mehr erhalten, nicht mehr gerettet werden konnte, da  
uch das Zusammenbrechen des mächtigsten Reiches der alten  
nur noch eine Frage der Zeit.

Die Engländer ahmen in mehrfacher Hinsicht Rom nach.  
soll die englische Sprache verhältnismäßig die geringste Zahl  
sicher Worte in sich aufgenommen hat, ist doch der englische  
jenem der Römer ähnlicher, als der Geist der Italiener,  
der oder Franzosen. Ja, man kann behaupten, daß die  
sich romanischen Völker von den Eigenschaften ihrer großen  
sich das Wenigste geerbt haben. Die Franzosen sind auch  
noch Gallier; die Grundzüge ihres Volkscharakters haben  
sich von Julius Cäsar beschrieben wurden, nicht ver-  
ren. Die Spanier sind auch jetzt noch die stolzen Iberier, die  
sich, als Rom ihr Vaterland eroberte. Selbst hinsichtlich  
sich führen haben sie sich nicht geändert. Sertorius, der  
sich und hochbegabte römische Renegat, schlug die Römer  
sich desselben Systems des Guerillakrieges, mittelst dessen zu  
sich den jetzigen Jahrhunderte die Franzosen aus Spanien  
sich wurden.

Das englische Volk erkennt den Frauen dieselbe Bedeutung  
sich ein die Römer. Daß das englische Parlament soeben  
sich strenges Gesetz über den Schutz der Mädchen geschaffen,  
sich begreiflich finden, denn die Auffassung der Engländer,  
sich Tugend der Frauen und die Reinheit des Familienlebens  
sich Grundlage der Größe der Völker bildet, ist bekannt. In Folge  
sich Auffassung erfreuten sich die Frauen in England auch bisher  
sich großen Schutzes, wie fast bei keiner anderen Nation.  
sich kann in England jede einzelne Frau allein reifen;  
sich kommen in England so schwerwiegende Verdammungen  
sich Verstöße gegen die Sittlichkeit vor, wie im Falle jenes  
sich und dann in egyptische Dienste trat; deshalb verhängt das  
sich verhängt Geldstrafen von 80—100 000 Mark, wenn Jemand  
sich Tugend einer Frau verdächtige; deshalb sind die Engländer  
sich selbst draconische Gesetze zum Schutze der Frauen zu

Wir erblicken die Garantie für die Wahrung der Reinheit  
sich Familienlebens keineswegs in derartigen Gesetzen; denn wo  
sich der reine Schleier des sittlichen Lebens zerrissen ist, dort  
sich selbst die strengsten Gesetze nicht mehr. Deshalb war ja  
sich die Strenge des Kaisers Augustus vergeblich. In den Ge-

## An der Küste von Afrika.

Seebild von Reinhold Werner.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als die Zeit herangekommen war, setzten sich die Boote vor-  
sich in Bewegung. Das Kanoe führte, bis man den Rumpf  
sich „Paloma“ unterscheiden konnte. Dann hieß es quer ab und  
sich treiben bis es sich recht hinter dem Schiffe befand,  
sich die Boote unbemerkt so weit ruderten, daß sie recht vor  
sich „Paloma“ waren, um nicht durch die Geschütze getroffen  
sich zu können.

Bis dahin ging alles gut. Die Boote waren nicht bemerkt  
sich als sie sich jetzt schnell näherten, mochte der nichts ahnende  
sich in den ersten Augenblicke wohl für das eigene rückkehrende  
sich haben, denn er rief erst an, als sie sich nur noch fünfzig  
sich vom Schiffe befanden. Von uns wurde nicht geantwortet,  
sich ohne Befehl legten sich unsere Leute mit äußerster Kraft  
sich die Riemen. Jetzt machte der Posten Lärm; wir hörten  
sich: „Los Ingleses, los Ingleses!“ und sahen die Piraten  
sich aus den Hängematten springen. Nach wenigen Sekunden  
sich wir aber auch schon längst, die Pinasse an Backbord, der  
sich hinter an Steuerbord und der zweite vorn am Bug. Das  
sich des niedrigen Schiffes, das in trügerischer Sicherheit  
sich Entschloß gepannt hatte, machte keine Schwierigkeiten; mit  
sich dem Surrah sprangen wir fast gleichzeitig von allen Seiten auf  
sich Vordeck. Dort traten uns etwa zehn Mann entgegen, auf  
sich mehrere entragten Kerle aber mit solcher Wuth einhieben, daß  
sich in wenigen Minuten niedergestreckt lagen und es nur  
sich über dreien gelang, sich durch einen Sprung über Bord in  
sich Wasser zu retten. Die zweite Hälfte, welche unter Deck  
sich sich und noch nicht herauf gekommen war, wurde dadurch un-  
sich gemacht, daß unsere Leute die Luke schlossen.

Westhold, der Doktor und ich wandten uns sofort nach dem  
sich springen zum Hinterdeck, fanden aber nichts mehr zu thun.

setzen gelangt nur der Geist, gelangt bloß die Auffassung des be-  
treffenden Volkes, für wie wichtig es die Rolle der Frauen im  
sozialen Leben hält, zum Ausdruck. Und die Frauen eines solchen  
Volkes stehen dann auch auf der Höhe ihres hehren Berufes, wie  
denn in der That die englischen Frauen ihre Aufgaben als  
Familienmütter, sowie ihre gesellschaftlichen Aufgaben in der  
besten Weise erfüllen.

Dieses seine Gefühl jedoch, das als Gradmesser der Bildung  
eines Volkes gelten kann, ist an sich allein nicht genügend; seine  
naturgemäße Ergänzung ist die Erziehung der Frauen, welche sich  
bei uns immer vielseitiger gestaltet. Daß auch Frauen sich um-  
fassende wissenschaftliche Kenntnisse aneignen können, ist eine offen-  
kundige Thatsache. In dieser Hinsicht leisten besonders die  
Rusinnen und Amerikanerinnen Ueberraschendes, und sie werfen  
denn auch die Frage der Frauenemanzipation auf. Dies ist jedoch  
noch immer eine Frage der fernen Zukunft, und wir zweifeln  
nicht, daß es für die Menschheit ein schwerer Schlag sein wird,  
wenn, bereinst die Frau aus dem Zauberkreise der wahren Hü-  
lichkeit heraustreten wird.

Davon ist jedoch bei uns vor der Hand und zu unserem  
Glück noch nicht die Rede. Wir erziehen unsere Töchter noch für  
das häusliche Leben. Eben deshalb würden wir es gerne sehen,  
wenn die Erziehung unserer Töchter im Allgemeinen eine  
praktischere wäre. Die Salonbabe und die wirthschaftliche Haus-  
frau sind nicht gegensätzliche Wesen. In dieser Beziehung bieten  
die englischen Frauen die schönsten und anziehendsten Beispiele,  
wie es ja außer Zweifel steht und äußerst erfreulich ist, daß  
solche Beispiele bei uns nicht mehr zu den Seltenheiten gehören.  
Aber es existiren viele gebildete, soziale Schichten, die nicht so  
sehr Salonbaben, als geschickte, sparsame, praktische Familien-  
mütter brauchen. Das Wohl und die Zukunft vieler Familien  
hängt davon ab, ob die Frau das geringe Einkommen ihres  
Gatten geschickt einzutheilen versteht, ob sie im Stande ist, die  
Lebensweise der Familie angenehmer zu gestalten und doch Er-  
sparnisse zu machen, die dann die Grundlage des Familien-  
vermögens bilden. In dieser Beziehung nehmen die französischen  
Frauen die erste Stelle ein; deshalb hat fast jede französische  
Familie ein kleines Vermögen, und dies ist die nie versiegende  
Quelle des Reichthums des französischen Volkes.

Sehr wünschenswerth wäre, daß in unseren Töchter-Erziehungs-  
Anstalten der Unterricht in den Wissenschaften, in Musik und  
Sprachen die Unterweisung im Haushaltungswesen weniger ver-  
drängen möchten. Ja, es wäre die allgemeine Errichtung von  
Haushaltungsschulen für solche Mädchen zu empfehlen, die zu  
Hause im Familienkreise keine Gelegenheit haben zu lernen, wie  
man eine Haushaltung leiten und wie man mit verhältnismäßig  
geringen Mitteln die Bedürfnisse einer gebildeten Familie be-  
friedigen kann.

Zur Lösung dieser eminent wichtigen Aufgabe, von welcher  
das Wohl und Wehe der Mehrzahl unserer Familien abhängt,  
wäre das erste Erforderniß, daß mit dem passiven Gedächtniß-  
ballast in unseren Mädchenschulen, besonders in den höheren,  
einmal gründlich ausgeräumt würde und auch hier sozusagen die  
einfache, gesunde und gebiegene Hausmannskost zur Geltung käme.  
Der einzig maßgebende Gesichtspunkt müßte hier praktische Ge-  
staltung gewinnen, daß diese Anstalten im Anschluß und als Er-  
gänzung der erzieherischen Thätigkeit der Familie die Heranbildung  
wirthschaftlich tüchtiger Hausfrauen als ihre Hauptaufgabe zu be-  
trachten haben. Bei eingehender Beschäftigung mit dieser ebenso  
bedeutungsvollen wie schwierigen Frage wird man zu der Ueber-  
zeugung kommen, daß die Vorurtheile und Bedenlichkeiten, welche

Das Kanoe war gänzlich unbemerkt von hinten auf gekommen und  
hatte die „Paloma“ in dem Augenblicke erreicht, als der Posten  
Lärm machend nur die von vorn drohende Gefahr im Auge hatte.

Geräuschlos waren die Krulente über das Deck geentert und  
als der wahrgewordene Kapitän mit dem Säbel in der Faust aus  
dem Deckhaus heraustrat, um ebenfalls nach vorn zu eilen, hatte  
sich Wingo wie eine Tigerkatze von hinten auf ihn geworfen, ihn  
zu Boden gerissen und war mit seinen Kameraden eben dabei, ihn  
zu knebeln, obwohl sich derselbe wie rasend geberdete.

„Mich ihn haben“, rief Wingo uns triumphirend entgegen,  
„nun Kapitän Gorbald ihn hängen, wie er wünschen.“

Die „Paloma“ war in unseren Händen; Dank Westhold's  
Umsicht und Wingo's Gewandtheit und Kühnheit, hatten wir keinerlei  
Verlust erlitten, ja nicht Einer von uns war verwundet. Von  
den Piraten lagen acht todt und zeigten gräßliche Säbelwunden;  
unsere Leute hatten keinen Parndon gegeben. Acht andere im  
Zwischendeck ergaben sich auf unsere Drohung, auf sie zu feuern,  
wenn sie nicht auf Deck kämen. Sie wurden mit den vorge-  
fundenen Schloßschlüssel so fest gemacht, daß an ein Entrinnen  
nicht zu denken war, ebenso der Kapitän und der Mulatte, dem  
Wingo dafür das Netz abnahm. Drei Mann waren mithin ent-  
kommen; was aus ihnen geworden, blieb uns unbekannt. Gegen  
Mitternacht war unser Werk gethan; in dem Bewußtsein, daß es  
ein gutes gewesen, fanden wir hohe Befriedigung. Nachdem alle  
Sicherheitsmaßregeln getroffen und die notwendigen Posten aus-  
gestellt waren, überließen wir uns der wohlverdienten Ruhe; die  
Natur forderte ihr Recht und bald umfing uns tiefer Schlaf,  
aus dem mich Westhold erst mit Sonnenaufgang weckte.

Unser Auftrag war indessen noch nicht voll ausgeführt. Wir  
mußten noch König Obu eine Züchtigung andeuten lassen, die  
ihm den Sklavenhandel auf lange Zeit verleidete. Der Kampf  
in der Nacht hatte sich ziemlich geräuschlos vollzogen und jeden-  
falls war er im Dorfe, das einige Hundert Schritte landeinwärts  
lag, nicht bemerkt worden. Ebenso mußten entweder die drei ent-

Neuschöpfungen auf diesem Gebiete aus den verschiedensten Kreisen  
zu begegnen pflegen, am besten durch praktische Erfolge beseitigt  
werden können. Und dazu ist alle Aussicht vorhanden. Namentlich  
Fachschulen für die Haushaltungskunst als Abschluß der weiblichen  
Vorbereitung für's Leben kommen hier in Betracht, für welche  
sich schon seit längerer Zeit eine lebhaftere Agitation erhoben hat.

## Politische Tageschau.

Deutschfreisinnige Blätter ergeben sich in Be-  
trachtungen darüber, woher es wohl kommen möge, daß das  
deutsche Volk in der Karolinenfrage so gleichgiltig bleibt  
und sich durch die spanischen Schimpfereien durchaus nicht er-  
bittern läßt. Die Erklärung soll darin liegen, daß es sich aus  
den Karolinen und der ganzen Kolonialpolitik überhaupt nichts  
mache. Der wahre Grund ist aber ein ganz anderer. Die  
Nation sieht der Entwicklung dieser Angelegenheit gelassen zu,  
weil sie zu der Politik des Fürsten Bismarck ein unbegrenztes  
Vertrauen hat, weil sie überzeugt ist, daß er sie auch in diesem  
Falle richtig führen und jeden Schaden von ihr abzuwenden  
wissen wird. Andere Völker können ein solches Vertrauen nicht  
haben, deshalb sind sie bei der kleinsten Veranlassung unruhig  
und erregt; wir aber haben es mit Recht, darum lassen wir uns  
nicht in Harnisch bringen. Bis zu einem gewissen Grad mag  
allerdings auch unser Phlegma mitsprechen, das ja manchmal  
über das Maß des Erlaubten hinausgeht. Das ist indessen  
Nebensache. Ausschlaggebend ist das andere. Daß gewisse Leute,  
die wir nicht näher zu bezeichnen brauchen, einen Rückzug Deutsch-  
lands gern sehen würden, um daraus Kapital gegen die Bis-  
marck'sche Politik im allgemeinen und die Kolonialpolitik im be-  
sonderen zu schlagen, steht leider fest. Allein sie sind eine ver-  
schwundene Minderheit.

Aus England wird ein neues Zeichen für den fried-  
lichen Stand der afghanischen Frage gemeldet. Der Staats-  
sekretär für Indien, Lord Churhill, hielt gestern in Sheffield  
eine Rede und theilte dabei mit, daß der indische Vizekönig, Lord  
Dufferin, und Oberst Ridgway sich über die neuesten russischen  
Vorschläge, bezüglich deren sie um ihre Ansicht befragt wurden,  
dahin äußerten, daß die neue Linie dem Emir eine dominirende  
Position, sowie den freien Besitz des Zulifarpasses zugestehen  
und daß durch dieselbe den Verpflichtungen Englands gegen den  
Emir vollkommen genügt werde. Churhill glaubt, daß man un-  
verzüglich zur Grenzabsteckung schreiten könne und hält die  
Eröffnung nicht für unbegründet, daß mit Rußland Abmachungen  
getroffen werden könnten, welche bezwecken, der gegenwärtigen  
Lage der Dinge in Zentralasien eine gewisse Beständigkeit zu  
verschaffen. Die Regierung habe volles Vertrauen zu dem  
Emir. Ob auch zur Bevölkerung? Drei Regimenter in Kanda-  
har, welche zur Verstärkung der Garnison in Herat nach dort  
marschiren sollten, sollen dies verweigert haben, was auf keine  
besondere Autorität des Emirs schließen lassen würde.

Ueber die Verluste der französischen Truppen in  
Tonking in der Zeit vom Tode Riviere's bis zum Rück-  
zuge Herbinger's von Langson entnehmen wir dem „National“  
folgende Angaben. Es blieben todt im Feuer des Feindes 752,  
es starben an Verwundungen 875, zusammen 1627 Tode, wobei  
hervorzuheben, daß die Sterbefälle an Verwundungen nur bis  
zum 1. Januar d. J. berechnet sind. Verwundet wurden außer-  
dem 1226, die jetzt geheilt oder in der Wiederherstellung begriffen  
sind. Die meisten Opfer kostete die Belagerung und der Ent-  
satz von Thuang Quang, wo Oberstlieutenant Domine befehligte,

kommenen Piraten im Flusse ertrunken sein, oder sich in die  
Wälder geworfen haben, denn im Dorfe hatten sie sich nicht ge-  
zeigt und Obu war ungewarnt geblieben.

Er war deshalb nicht wenig erstaunt, als er bald nachher  
statt von seinen Freunden, den Spaniern, von Engländern Besuch  
empfangen und sie ihm dessen Zweck erklärten. Er wurde höchlichst  
eingeladen, mit zehn seiner vornehmsten Unterthanen sofort an  
Bord der „Paloma“ zu kommen, wenn er sich nicht Unannehm-  
lichkeiten aussetzen wolle und Wingo, der als Dolmetscher fungirte,  
sahen ihm die letzteren so überzeugend zu schildern, daß er es vorzog,  
wie er ging und stand, ohne Furcht und Säbel und nur im Hüften-  
tuch, freiwillig an Bord zu gehen.

Westhold ließ darauf den Schloßschlüssel öffnen, in dem etwa  
3—400 Schwarze eingepfercht waren, verkündete ihnen die Freiheit  
und gab ihnen zugleich Erlaubniß, sich an Obu's und seiner Unter-  
thanen Eigenthum schadlos zu halten. Ebenso stellte er ihnen  
anheim, mit Hilfe von Obu's Kanoes ihre Heimath aufzusuchen.  
Es bedarf kaum der Erwähnung, mit welchem Freudentumel  
die unglücklichen Schwarzen diesen plötzlichen Wechsel ihres Looses  
begrüßten. Sie stürzten in die Häuser ihrer Feinde, plünderten  
sie bis auf den Grund, während Obu's Leute angstvoll in die  
Wälder flohen, packten die gemachte Beute in die Kanoes und  
ruderten dann stromaufwärts. Sie kamen nahe an der „Paloma“  
vorbei, zu der wir inzwischen sämtlich zurückgekehrt waren, um  
die Neger die Sache unter sich ausmachen zu lassen und Obu  
mußte mit ansehen, wie seine sauer erworbenen Schätze ihm auf  
Nimmerwiederssehen Lebewohl sagten, während gleichzeitig das ganze  
Dorf in Flammen aufging. Als das letzte Kanoe der befreiten  
Schwarzen vorbeigerudert war, ließ Westhold den König mit seinen  
Begleitern an Land setzen und deutete ihnen an, daß der Strich  
ihr Loos sein würde, wenn sie zum zweiten Male beim Sklaven-  
handel betroffen würde. Ich glaube jedoch, daß die empfangene  
heilsame Lehre sie von einer Wiederholung abgehalten hat.

(Fortf. folgt.)



**Bromberg, 3. September.** (Verschiedenes.) Am Montag ist hiesigen Justizgefängnis ein junger Kaufmann, Namens B. von übergeben worden, der in Berlin verhaftet wurde, als er vor einigen Wochen aus Amerika nach dort zurückgekehrt war. B. hat eine alte Schuld zu begleichen. Vor ca. 4 Jahren hatte er einen Handlungsgehilfen mit einem sogenannten Schlagringe durch den Schlag in das Gesicht recht erheblich verletzt und war aus dem Lande nach Amerika flüchtig geworden. Dort ging es ihm aber so schlecht, daß er es vorzog, nach hierher zurückzukehren. Die Stellung einer Kaution von 9000 Mark ist der junge Mann indessen vorgestern aus der Haft entlassen worden. — „Robinsons Leben“, der „Lederstrumpf“ und ähnliche Erzeugnisse auf die Gemüther der Jugend nie ohne Einfluß gewesen. Daß die jetzige kolonialpolitische Richtung unserer Zeit auf die Gemüther der Jugend einwirkt, zeigt sich auch in ihren Spielen, wenn sie sich jedoch zu Auswüchsen emporarbeiten, ist es Pflicht der Erzieher und Lehrer, diesen energisch entgegenzuarbeiten. So wird der in No. 10, Pr. heute folgendes von glaubwürdiger Seite berichtet: „Mehrere junge Leute“, denen das Lernen in der Schule zu lästig war, sind seit längerer Zeit ein Bündnis geschlossen, um gemeinschaftlich in ein fremdes Land auszuwandern, wo sie ein Asyl finden so wünschig, wie es sich ein Schülergemüth nur wünschen und denken mag. Nachdem nun der Reiseplan besprochen und beraten, hat man nicht vergessen, Mittel zu suchen, sich Geld zu verschaffen, und soll ihnen auch auf eine bis jetzt unerklärliche Weise gelungen sein, ein ansehnliches Summchen aufzubringen, denn nach den vorgefundenen Papiere hatte der eine Auswanderer 130, der andere 100, die übrigen 60, 40, einer jedoch nur 10 Mk. Reisegeld zusammengebracht. Um in Falle eines Angriffs oder einer Attacke der schwarzen Wilden in der Gegend von Piquena, Kamerun oder Neu-Guinea sich wehren zu können, traten die jungen Helden, die bis dahin nur mit dem Kessel, dem Messer und der Gabel tapfer gekochten haben, sich mit Büchsen, Pistolen und scharfgeschliffenen Säbeln versehen. Unter Anführung eines Kommiss, der hier bei einem Kaufmann im Geschäft war, traten die jungen Abenteurer die Reise am 1. d. Mts. mit dem Postzuge um 9 Uhr 44 Minuten an. Zwei der jungen Leute, die zu diesem Komplott gehörten, haben schließlich doch noch vorgekommen, vorläufig hier zu bleiben und hier ihr Glück zu versuchen. Telegraph wird den Uebrigen auch wohl die Reise in das „gute Land“ vermelden.

**Schubin, 3. September.** (Das Kriegerdenkmal.) Welches hier zu sehen der in den letzten Feldzügen gefallenen Helden aus dem Kreise Schubin errichtet worden ist, wird am nächsten Sonntag enthüllt.

**Posen, 3. September.** (Selbstmord.) Heute Nacht gegen 12 Uhr erschoss sich auf dem Grünen Platz mittelst eines Revolvers der hiesige Advokat Abalbert von Radowitz aus Pleschen. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod des v. R. feststellen. Die Leiche, die nach dem Stadtlazareth geschafft wurde, sind mehrere Brieftaschen und eine Geldtasche mit ca. 10 Mk. Inhalt vorzufinden worden. Wie verlautet, soll die Ursache dieses Selbstmordes „amerikanisches Duell“ sein.

**Königsberg, 4. September.** (Verschiedenes.) Die Betriebs-einnahme der Dampfschiffahrt pr. August 1885 betrug nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 92 877 Mk., im Güterverkehr 235 211 Mk., an Extraordinarien 20 000 Mk., zusammen 348 088 Mk., darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmeniden 2247 Mk., im Monat August 1884 definitiv 580 483 Mk., mithin gegen entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 232 395 Mk., im Vergleich zum 1. Januar bis ultimo August d. J. 3 135 954 Mk. — Ueber den Raum des Vorjahres mehr 513 753 Mk. — Ueber einen eigentlichen Kapitalisten schreibt man der „R. A. Z.“: In einem Lokal am Hofgärtner Markt wurde gestern Vormittag ein Gerberinnig bebauert, als er erzählte, daß er direkt aus Russland kam, wo er nach langjähriger Thätigkeit in einer Gerberei plötzlich auslauernd den Kaufpaß erhalten habe. Schon wollte man eine Sammlung für ihn veranstalten, da warf er sich in die Brust und meinte, er sei keiner Unterstützung bedürftig, sondern ein Kapitalist, der auch Anderen auf die Beine helfen könne. Damit schüttelte er die Hosentasche einen Haufen Kleingeld auf den Tisch, etwa 30 Mk. — Und wenn das alle ist, so ist hier mehr.“ Sprach es und schüttelte auf den Haufen zwei dicke Briefe, welche, doppelt gesiegelt, mit der Adresse und Postmarken richtig versehen, der eine 24 000 Mk., der andere 350 Mk. enthielten. Solchen Reichthum hätte man bei einem ungeschicklichen Mann nicht vermuthet, er konnte unmöglich ehrlich geworden sein. Man rief den auf dem Markt patrouillirenden Schutzmann herein und empfahl ihm den Verdächtigen, der nunmehr erklärte, die Briefe das ihm kürzlich überhandte väterliche Erbe enthielten. Die Briefe zu öffnen und dem Beamten Einsicht in die Schriftstücke zu gestatten, verweigerte er und wurde deshalb wegen Diebstahl-Verdachts verhaftet, dem Polizeigewahrsam und bald darauf dem Gefängnis zugeführt. Auch hier, wie dort verweigerte er die Öffnung der Briefe, welche nun auf Befehl der Staatsanwaltschaft vollführt wurde — mehrere Blätter Löschpapier zu Tage förderte. Der Verdacht des großen Geld-Diebstahls zerfiel somit in sich. Aber Gustav K. — der vorläufig noch im Gewahrsam, da nicht allein seine Identität, sondern auch seine Zurechnungsfähigkeit angezweifelt werden muß, denn die Briefe waren in demselben Briefkasten gefunden worden, in dem er seinen hiesigen Lieblingsnephewen Abschied genommen, nachdem er nach seiner Vaterstadt Pillau heimzuziehen, schlenderte indessen in der Trunkenheit auf den Südbahnhof statt nach der Lyntsbahn, und wurde durch den Zug nach Korchon gerade abging, ihm auch das Geld für ein Ticket fehlte, sprang er auf das Trittbrett eines Waggons, klammerte sich an die bereits geschlossene Kuppelthüre und — fort dampfte er. In der Nähe des Viadukts vor dem Brandenburger Thor wurde aber seine Kräfte, er fiel von seinem gefährlichen Standplatz ab und wurde von einem Weichenseller gefangen, ihn aufhob er, nachdem der Beamte sich überzeugt, daß der Gefallene außer den Gesichtszug keinen Schaden erlitten, in's Betriebsbureau brachte, von wo der blinde Fahrgast später zum Polizeigewahrsam wurde.

Wie ungemein groß der Andrang zu valanten Subalternstellen ist, wenn solche Balancen öffentlich angeündigt werden, zeigt sich aus der Thatsache, daß, als neulich zur Unterdrückung des an der russisch-polnischen Grenze flortirenden Schmelzschmuggels für die Bildung von Hilfsgränzaufseherstationen Beamte gesucht wurden, den wenigen Tagen bei der Provinzialsteuerdirektion über 500 Meldungen eingingen.

**Gerbauen, 2. September.** (Zum Doppelselbstmord.) Die beiden Personen, welche, wie wir gestern gemeldet, in dem dem hiesiger Kreisrichter in Restendorf gehörigen Wäldchen erschossen vorgefunden worden, sind der Knecht Ferdinand Schälge aus Hochlindenberg und die Dienstmädchen Marie Klatt aus Mulk bei Nordenburg. Er ist 24, sie 20 Jahre alt. Beide waren hübsche, thätige Menschen, die sich in einander verliebt. Die Eltern der Braut waren

Besitzer, die aber durch Ungunst der Verhältnisse vollständig verarmt waren. Das Mädchen besaß ein überspanntes Ehrgefühl, hatte für ihren Stand mehr Bildung als nöthig, war unglücklich, daß sie wegen großer Dürftigkeit mit ihrem Bräutigam keinen ordentlichen Hausstand gründen konnte. Sie hat sich schon seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken herumgetragen, denn es gefiel sich zur Ueberspanntheit noch das Schamgefühl, daß die Liebe schließlich nicht ohne Folgen geblieben. Sie hatte sich schon vor längerer Zeit zwei Revolver für 10 Mk. gekauft, die ihr aber die Frau G. in Mulk wegnahm. Am letzten Krammarkt kaufte sie sich beim Kaufmann H. Neumann wieder zwei andere Revolver, ging dann mit ihrem Geliebten Abends in den Wald, wo beide die Nacht hindurch zubrachten und Donnerstag, den 27. August, früh Morgens 3 Uhr, knallten die Schüsse, die zwei blühende, kräftige Leben vernichteten. Als der Koffer des Mädchens geöffnet wurde, lag mit Ausnahme der Schuhe ein sehr sauberer, weißer Leichenanzug in demselben. Dabei fehlte nicht ein goldenes Medaillon mit dem Bildniß des Bräutigams. Bemerkenswerth ist noch, daß die unglücklichen Brautleute am Sonntag vor dem schrecklichen Vorhaben noch zum Abendmahl in Nordenburg gewesen waren. Die Braut ist jedenfalls als Urheberin des Doppelselbstmordes anzusehen.

**Lokales.**

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 5. September 1885.

— (Wahl eines Kreistagsmitgliedes.) Am Montag, den 7. September, Mittags 12 Uhr findet die Wahl eines Kreistagsmitgliedes für den verstorbenen Stadtrath und Kreistagsabgeordneten Schwarz statt.

— (Personalien.) Der Kassen-Assistent Zorn in Wartenwerder ist zum Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter befördert. — Der Gerichtsvollzieher-Anwärter Sasse in Langenberg ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgericht zu Danzig ernannt worden. — Der Rittergutsbesitzer Heinrichsen zu Plochow ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Billigau Kreis Kulm ernannt.

— (Militärisches.) Die bei den Forts II. und III. abgehaltenen Artillerie-Uebungen des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 sind heute beendet. Montag werden die Geschütze und Arbeitswagen, sowie das Schanzzeug wieder in die Aufbewahrungsräume untergebracht. — Das bisherige Wachkommando ist aufgelöst, die Wachmannschaften sind gestern zu ihren Truppentheilen in das Manöver abgereist. Der Wachdienst wird bis zur Rückkehr der Garnison, welche am 12. September erfolgt, vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 wahrgenommen.

— (Drei Freistellen in der Taubstummen-Anstalt Schlochau) sind dem Kreise Thorn von dem Herrn Landesdirektor Dr. Wehr überwiesen worden.

— (Coppertius-Verein.) In der Sitzung Montag den 7. cr. hält den Vortrag Herr Gymnasiallehrer Günther: „Das mittlere Afrika in der römischen Kaiserzeit.“

— (Ein früher Herbst) steht uns zwar nach allen Anzeichen bevor, aber doch ein langer schöner Herbst. Und zwar sind es wiederum die Stürche, welche uns dies prognostiklan an die Hand geben, nämlich der Umstand, daß man einige aus der Familie Meister Langbeins noch immer in unserer Provinz auf die Froschjagd gehen sieht, während die Vögel sonst um diese Zeit gewöhnlich uns schon sämmtlich verlassen haben.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Fertenstung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurden verurtheilt: der Schuhmacher Stephan Dikewicz aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Arbeiter Johann Duzel und dessen Sohn Anton Duzel aus Podgorz wegen Jagdvergehens, ersterer zu 2 Jahren Gefängnis, Ehrenverlust auf die gleiche Dauer und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, Anton Duzel zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht; der Instmann Joseph Urbanski aus Klep wegen versuchten schweren Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis, Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht; die Fleischerfrau Marie Cierpialkowska aus Abbau Schöneke und die Schneiderfrau Marianna Stanowicka aus Pissewo wegen Majestätsbeleidigung zu je 3 Monaten Gefängnis; der Arbeiter Johann Sironczel aus Stewen wegen Nöthigung und Sachbeschädigung zu 4 Wochen Gefängnis; der Arbeiter Mathäus Jastedi aus Holl. Grabia wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 4 Wochen Gefängnis; der Arbeiter Jakob Schwarz, domicilllos, wegen versuchten schweren Diebstahls und wegen gewerbsmäßigen Bettelns zu 9 Monaten Gefängnis und 14 Tagen Haft und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres; die Arbeiterfrauen Anna Nikolajewicz, Susanna Bartkowska und Katharina Vaganaska, sämmtlich aus Kulm, wegen Diebstahls im Rückfalle zu je 3 Tagen Gefängnis. Die Arbeiterfrau Lewandowska aus Podgorz wurde von der Anklage der Beihilfe zum Jagdvergehen freigesprochen; ebenso der Knecht Reimer aus Klep von der Anklage des versuchten schweren Diebstahls.

— (Mittel zur Prüfung des Trinkwassers.) Ein bequemes und zuverlässiges Mittel für den Hausgebrauch, um sich von der Beschaffenheit des Trinkwassers zu überzeugen, bietet ein unter dem Namen „Selbstschutz“ von dem Apotheker Richard Otto in Duedlinburg eingeführter Scheidestoff, der jetzt auch durch die Apotheken zu beziehen ist. Man setzt den Inhalt eines kleinen Flacons einem Glase frischgeschöpften Wassers zu und läßt dieses sodann ruhig stehen. Die Verwendbarkeit des Trinkwassers wird an folgenden Merkmalen erkannt: Trübt sich das Wasser nicht innerhalb der nächsten vier Stunden, so ist es als gutes Trinkwasser zu empfehlen; bildet sich dagegen schon in der ersten Stunde an der Oberfläche eine durchscheinende, gallerartige Masse, oder ist überhaupt eine Trübung zu bemerken, so ist das betreffende Wasser als der Gesundheit schädlich zu bezeichnen. Tritt die Trübung oder die gallerartige Ausscheidung erst während der zweiten bis vierten Stunde ein, so kann das Wasser immer noch als ein Trinkwasser mittelmäßiger Güte zugelassen werden. Eine geringe violette oder rothe Färbung zeigt sogleich die Gegenwart von Eisen an. Das Mittel ist so billig, daß eine Probe mit ihm nur dringend empfohlen werden kann.

— (Im Wiener Café in Moder) finden vom Sonntag, den 13. September ab wieder regelmäßige Sonntagskonzerte statt. Die Konzertmusik wird von der Artillerie-Kapelle ausgeführt.

— (Herr und Frau Eickermann) werden zu morgen, Sonntag im „Schützenhausgarten“ bei mäßigem Entree einen zweiten Vortragsabend veranstalten.

— (Recht unliebsame Folgen) hat die Sedanfeier für mehrere Tischlergesellen gehabt. Dieselben kamen gestern früh 6 Uhr von einer im Schumann'schen Lokale abgehaltenen nachträglichen Sedanfeier und unternahmen — sie befanden sich in denkbar animirtester

Stimmung — noch einen Ausflug nach der Moder. Auf dem Rückwege passirten sie die Esplanade. Dort waren die Schießbuden bereits geöffnet und die Gesellen wollten nun gegenseitig ihre Kunst im Schießen beweisen. Einer der Schützen gab nicht weniger wie 48 Schüsse ab. Als er bezahlen sollte, schien ihm jedoch das nöthige Kleingeld zu fehlen; er versuchte daher, ungeschen zu verschwinden. Da ihm dies nicht gelang, gab er der Schießbudenbesitzerin seine Uhr in Pfand mit der Erklärung, seinen Verpflichtungen baldmöglichst nachkommen zu wollen. Das Geld händigte er denn auch der Besizerin nach kurzer Zeit ein. Da er aber inzwischen etwas nüchtern geworden war, that ihm das vergeudete Geld leid und in seiner Wuth vergriff er sich an der Budenbesitzerin, die nicht unerhebliche Verletzungen erlitt. Der rohe Patron wurde in Haft genommen; einer seiner Genossen, der ihn dadurch unterstützte, daß er die Schießbude mit Steinen bewarf, wurde mit einer Polizeistrafe belegt.

**Kleine Mittheilungen.**

(Der Einfluß der Annonce.) Rudolf Herzog, der bekannte Modewaarenhändler in Berlin, giebt für seine Geschäftsanzeigen in den Zeitungen jetzt jährlich 400 000 Mk. aus. „Als ich nicht inserirte,“ sagte er jüngst im Kreise seiner Freunde, „hatte ich so geringen Umsatz, daß ich besser gethan hätte, das Geschäft zu schließen. Dann begann ich zu inseriren. Ich wendete im ersten Jahre 1000 Mark daran, und mein Umsatz stieg auf 30 000 Mk.; im dritten Jahre verwendete ich 10 000 Mk. auf Inserate, mein Umsatz bezifferte sich auf Hunderttausende, und jetzt beträgt er Millionen und mein Gewinn steht dazu im Verhältniß. Alles, was ich habe, mein Weltname, mein Millionen-geschäft verdanke ich nicht allein der Reellität der Geschäftsführung, sondern zu 99/100 der Macht der Zeitungsanzeigen. Ich bin zu der Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungsannoncen in die Höhe kommen und gewinnbringend sein kann.“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

**Telegraphischer Börsen-Bericht.**

Berlin, den 5. September.

	4 9/85.	5 9/85.
<b>Fonds: schwach.</b>		
Russ. Banknoten	203	203
Warschau 8 Tage	202—35	202—75
Russ. 5% Anleihe von 1877	98	—
Poln. Pfandbriefe 5%	61—70	61—60
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—20	56—20
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—60	101—60
Posener Pfandbriefe 4%	101—40	101—50
Oesterreichische Banknoten	163—55	163—70
Weizen gelber: Sept.-Oktober	151—50	150
April-Mai	164—25	163—25
von Newyork loco	91 1/2	90 1/2
<b>Roggen: loco</b>	135	135
Sept.-Oktober	135—20	135—20
Oktober-Novob.	137—25	137
April-Mai	144—50	144—25
<b>Rübsöl: Sept.-Oktober</b>	44—50	44—40
April-Mai	47—50	47—60
<b>Spiritus: loco</b>	42—20	42—40
Sept.-Oktober	41—30	41—60
Novb.-Dezember	41—20	41—50
April-Mai	42—40	42—60
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.		

**Börsenberichte.**

Danzig, 4. September. Getreidebörse Wetter: am Morgen trübe, dann schön. Wind S. Weizen loco verbleibt in sehr flauer und ganz lustloser Stimmung an unserem Markte, es fehlen bereits Käufer überhaupt für diesen Artikel, und nur mit vieler Mühe gelang es 300 Tonnen dadurch unterzubringen, daß Inhaber sich entschlossen auch heute wieder 2—3 R. per Tonne billiger als gestern zu verkaufen. Bezahlt wurde für inländischen Sommer befest 125 Pf. 133 R., roth 122 Pf. 132 R., roth milde 130 Pf. 142 R., blaupolzig 124 Pf. 130 R., abfallend 112 Pf. 120 R., hellbunt 127 8 bis 132 Pf. 138 bis 140 R., hochbunt und glasig 128—130 Pf. 142, 143, 144 R., für poln. zum Transit bunt 125 6 Pf. 130, 141 R., gut bunt 126 Pf. 133, 134 R., hell 120 1, 122 Pf. 132 R.

Roggen loco matt und etwas billiger, 70 Tonnen wurden gekauft, und ist per 120 Pf. bezahlt für inländischen 118, 119, 120 R., für polnischen zum Transit 100, 101 R., befest 99 R. Alles nach Qualität. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 121 R. bez., unterpolnischer 101 R. Ob. Transit 100, 50 R. bez., April-Mai Transit 107 R. Br., 106 R. Ob. Regulirungspreis 120 R., unterpolnischer 102 R., neuer 103 R., Transit 101 R. Getreide 150 Tonnen.

Königsberg, 4. September. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 43,00 R. Br., — R. Ob., 43,00 R. bez., pro September 43,00 R. Br., — R. Ob., — R. bez., pro Oktober 42,75 R. Br., — R. Ob., — R. bez., pro Novbr.-März 42,00 R. Br., — R. Ob., — R. bez., pro Frühjahr 43,00 R. Br., — R. Ob., — R. bez.

Berlin, 4. September. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagmarkt fanden zum Verkauf: 527 Kinder, 1395 Schweine, 559 Kälber, 1444 Hammel. Von Kindern wurden nur 75 Stück verkauft zu den vorigen Montagpreisen. Der Schweinemarkt verlief, trotz verhältnißmäßig großen Auftriebs für den kleinen Markt, ziemlich lebhaft. Die wenig vertretene inländische Waare wurde schnell und leicht über die vorige Preisnotiz geräumt. Von Ausländern — die erste Zufuhr seit Defining der bis Ende August gesperrt gewesenem Grenze — erzielten die in nur circa 220 Stück vorhandenen Russen 45—48 R. pro 100 Pfund mit 20 % Tara; die circa 1000 Bationier (48—50 R. mit 50 Pfund Tara pro Stück) hinterließen Ueberfland. Der Kälbermarkt machte sich in seiner Mittelmäßigkeit (wolle runde Kälber von 80—100 Pfund Fleischgewicht sind jetzt am höchsten bezahlt) leichter als vorigen Montag. Sie brachte 46—52 Pf. — Für schwere feine Kälber von circa 150 Pf. Fleischgewicht wurden nur 44 bis gegen 46 Pf., für geringere 32—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht bezahlt — Hammel, nur Ueberfland, blieben ohne Umsatz.

**Meteorologische Beobachtungen.**

Thorn, den 5. September.

St.	Barometer mm.	Therm oC.	Windrichtung und Stärke.	Be-wölkg.	Bemerkung
4.	2h p 755.2	+ 18.3	SE <sup>2</sup>	9	
	10h p 752.7	+ 15.5	SE <sup>2</sup>	10	
5.	6h a 749.3	+ 11.0	SE <sup>2</sup>	9	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 5. Septbr. 0,82 m.

(Preussische 3/2 pCt. Prämien-Anleihe von 1855.) Die nächste Ziehung findet am 15. September statt. Gegen den Kursverlust von ca. 80 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Mark pro Stück.

**Submiffion.**

Zur Vergebung der Anlieferung von ca. 140 Kubikmeter gelöschten Kalk für den Neubau des Kinderheims auf der Bromberger-Vorstadt haben wir einen Termin auf

**Dienstag den 8. d. Mts.**

Vormittags 11 Uhr in unserm Bureau I angefeht, woselbst während der Dienststunden die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Wir fordern hiermit Unternehmer auf, zu obigem Termine gefällige Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, in unserm Bureau I einzureichen.

Thorn, den 2. September 1885.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Das der Stadtgemeinde Thorn gehörige Mühlengrundstück **Barbarken** bestehend aus

1. einer Wassermühle mit einem Mahlgange.
  2. Bohn- und Wirtschaftsgebäuden,
  3. etwa 18 ha Acker und Wiese
- wird vom 11. November d. Js. ab auf sechs Jahre bis 11. November 1891 im Termin

**am 21. September d. Js.,**

Vormittags 11 Uhr im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses vor Herrn Stadtrath **Gessel**

meistbietend verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

In dem Wohnhause und dem zugehörigen Kruggebäude wird Restauration und Schankwirtschaft betrieben.

Die Pachtbedingungen liegen im General-Bureau zur Einsicht offen und werden auf Verlangen auch in Abschrift mitgetheilt.

Thorn, den 28. August 1885.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung der Naturalien für das hiesige Gerichtsgefängnis und zwar von circa 1750 Centner Kartoffeln und circa 160 Centner Kocherbsen

für den Zeitraum vom 15. Oktober 1885 bis dahin 1886 soll im Wege der Submiffion ausgegeben werden. Ich habe dazu Termin auf

**den 24. September d. J.**

Vormittags 11 Uhr im Sekretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anderaunt und werden versiegelte Offerten nebst Proben bis zum Beginn des Termins entgegengenommen.

Die näheren Bedingungen sind im Sekretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft einzusehen.

Thorn, den 3. September 1885.  
Der Erste Staatsanwalt am Königl. Landgericht.

**Pferde-Verkauf.**

Am Montag, den 14. September cr., Morgens 9 Uhr, werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne 32 ausrangirte Dienstpferde öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Thorn, den 16. August 1885.  
Ulanen-Regiment Nr. 4.

Das zur **B. Rogalinski'schen** Konturmasse gehörige Hausgrundstück Altstadt No. 346/7 soll am

**16. September cr.,**

Vormittags 10 Uhr im Comptoir des Unterzeichneten freihändig verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind auch vorher in meinem Comptoir einzusehen.

Thorn den 1. September 1885.  
**F. Gerbis,**  
Verwalter der B. Rogalinski'schen Concursmasse.

**Bekanntmachung.**

Am **Dienstag d. 15. Septbr. cr.** von Vormittags 9 Uhr ab werde ich auf dem Hofe des Guts **Gr. Orichau** verschiedene mahagoni und andere Möbel, als:

- Tische, Stühle, Spiegel, Sophas, Komoden, Schreibeskripte, mehrere Teppiche, Gardinen und Gardinenstangen, Bettgestelle, Kleiderschränke, eine größere Partie Betten und eine Wäscherolle

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
**Nitz**  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Bekanntmachung.**

Die „**Martha Herberge**“ in Danzig Frauengasse 42, gewährt unbescholtenen diensttuchenden weiblichen Personen einen anständigen und billigen Aufenthalt für die Vergütung von 20 Pfg. pro Tag und Nacht.

Durchreisende Damen finden gut eingerichtete Logirzimmer zu billigen Preisen und wird die Herberge dem Besuche Auswärtiger bestens empfohlen.

**Der Vorstand.**  
Ozwallna. Llokkott. Orlovius.  
Rothe. du Bois. Broda. Carnuth.

**Wochenmärkte**

finden jeden Montag und Donnerstag in **Moder** statt. Standgeld wird vorläufig nicht erhoben.

Unter günstigen Bedingungen will ich **meine Schule** andern Händen übergeben.  
**Josephine Bürde.**  
Elisabethstraße.

**Gesucht Agenten u. Reisende** z. Verkauf v. Kaffee, Thee, Cigarren u. Konserven gegen 10% Provision u. 600 Mk. Figum.  
**E. Schmidt & Co., Hamburg.**

**Carl Gorn,**

**Schneidermeister**

in Thorn, **Bachstraße 46, 1 Treppe** gegenüber dem Königl. Gymnasium

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur Anfertigung

eleganter und gutstehender

**Herren-Garderobe.**

Durch langjährige Thätigkeit als Zuschneider in **Berlin, Posen**, zuletzt 7 Jahre bei Herrn **S. Sohndol** in Thorn bin ich im Stande, allen Anforderungen an mein Fach zu genügen und gute und reelle Arbeit zu liefern.

**Pommersche Molkerei-Schulen**  
**Eckerberg u. Friedrichshof bei Stettin.**

Ausbildung von Meierei-Personal unter Benutzung aller bis jetzt bewährten Centrifugal-Systeme.

Für männliches Personal nur auf Dampf-Molkerei **Friedrichshof.**  
Für weibliches Personal nur auf Dampf-Molkerei **Eckerberg.**  
Kursus 3-6 Monate. Honorar incl. Pension 30 Mark monatlich.

**Die Direktion.**

**J. Willamowski, Breitestr. 88,**

im neuen Hause des Herrn **C. B. Dietrich.**

**Neue Sendung**  
**Wolle**

in verschiedenen guten Qualitäten

habe soeben erhalten und empfehle solche zu soliden Preisen.

**Rothe Kreuz Geld-Lotterie**      **Köln. Kirchenbau-Lotterie**

Hauptgew. 150,000 Mark 75,000      Hauptgew. 20,000 Mk. 8000 Gold.  
Baar Zieh. 2. Nov. Loos 5 Mk. Liste      Loos 1 Mk., 11 L. 10 Mk.; Liste  
und Porto 35 Pf.      und Porto 30 Pf.

Beide Loose zus. fr. m. Liste 6 1/2, M. Für 10 M. 1 Kreuz-Loos u. 5 Kölner.  
Für 20 M. 2 Kreuz-Loose u. 11 Kölner franko m. Liste. Agenten werden gesucht u. erh. Rabatt.

**August Fuhse, Bankgesch., Mülheim (Ruhr).**

**W. Engeljohann's Tinkalin** Natr. bibor. chem. präp.      **Lindenstr. 20.**

Berlin SW.      ist von allen Zahnärztlichen Autoritäten gegenüber den vielen andern Zahnschmerz-Präparaten als das unbedingt beste anerkannt, ist ein unentbehrliches Hausmittel geworden u. darf in jeder Familie fehlen.

entfernt sofort jeden Schmerz carlöser Zähne, greift diese absolut nicht an, kann unbedenklich selbst bei Kindern angewandt werden, wirkt erhaltend auf die Zahn-Substanz und desinficirend auf die Mundhöhle.

Kein Zahnschmerz mehr.

In Thorn zu haben in der **Droguerie Mocker** vis-à-vis alten Viehmarkt.

**Pro Schaachtel inkl. Gebrauchs-Anweisung 1 Mark.**

**Die Tilsiter Schuh- und Stiefel-Niederlage**

ist in **Hempler's Hotel** wieder eröffnet und bittet um geneigten Zuspruch  
**W. Husing.**

**Chem.** Wäsche, Garderoben-Reinigung, Färberei, Leihbibliothek. **Emilio Krosso**, Mauerstraße 463, nahe der Passage.

**Einen Lehrling** sucht Schneidermeister **C. Gorn**, Bach 46, früher Zuschneider bei **S. Schöndol**.

**Freiwillige Feuerwehr!**  
**Sonntag früh 7 Uhr**  
**Uebung.**  
**Oberschlesische Steinkohlen**  
prima Qualität  
**en gros et en detail**  
empfehl zu billigen Preisen  
**Rauch, Thorn,**  
Gerechtigkeitsstraße.

**Weintrauben**  
frisch vom Stock, versenden in 5 Kilo Postkörbchen per Postnachnahme od. vorheriger Cassa-Einsendung 5 Kilo franco Mk. 2,50 Pf., bei Abnahme von 3 Körben à franco Mk. 2,40 Pf., **Zwetschken**, 5 Kilo franco Mk. 2.—, **Pflirsche**, 5 Kilo franco Mk. 2,80 Pf.  
**J. Watz & Co., Werschetz** (Süd-Üng.)

**Baumbänder,**  
breitgeflochten aus Rohrbast für **Obst- und Allee-Bäume** bewährt. Kein Reiben am Stützpfehl, kein Zerreißen bei Stürmen. Schnelles Anbringen und schnelle Nachhilfe nach Jahr und Tag. Prospekt gratis. Muster franko gegen 20 Pf. in Briefmarken.  
**L. R. Kühn, Schönebeck a. S.**  
1 Zimmerpöller mit 4 Gesellen und

**30 Maurer**  
können Arbeit erhalten.  
**Neue Stadt-Encinte. P. Roltz.**  
**Einen Lehrling** sucht **Rosc.** Zeughausbüchsenmacher.

**2 Lehrlinge** zur Klempnerei verlangt  
**A. Gehrman.**

Bestes Mittel gegen **Bleichsucht, Blutzunuth, Schwäche-zustände** gegen blutarme Personen sowie **Migräne, Schwindel, Parvenleiden** auf anämischer Basis (keine Kurdiät)  
95 Flaschen excl. 5 Mark empfiehl  
**Dr. C. Czudnowicz, Inasenburg.**

**Düngerstreummaschine.**  
Anerkannt die beste zum gleichmäßigen Ausstreuen aller künstlichen Düngemittel, trocken oder feucht, empfehlen wir bestens. Prospekt, Gutachten der Prüfungsstation **Halle a. S.**, glänzende Zeugnisse zu Diensten.  
**M. & L. Lins, Berlin SO.,** Mariannenstr. 31/32.

**Lehr-Kontrakte** sind zu haben in der Buchdruckerei von **O. Dombrowski.**

**Tagebücher für Hebeammen** vorrätig in der Buchdruckerei von **O. Dombrowski.**

**Flüssige Farbe** zum Auffärben verblichener Möbel und Kleiderstoffe in sechs verschiedenen Farben, Preis à Flasche 75 Pf., zu haben bei **Joh. Sellner, Farben- und Tapetenhandlung,** Gerechtigkeitsstraße 96.

Bei Beginn der Jagdsaison empfehle meine **Jagdstiefelschmiere;** vollständig unschädlich für das Leder, ist dieselbe das beste Konservierungsmittel und schützt absolut gegen Rasse. Große Blechdose Mk. 3,50 inkl. Frankozusendung. Prima-Referenzen gern zu Diensten.  
**Neuhaus i. W.**  
**G. Freiso, Apotheker.**

**Keine Bahnschmerzen** mehr beim Gebrauch des **Mund- und Zahnwassers** **F. Meyhöfener, à Flacon 50 Cts.** **Droguerie Mo...** vis-à-vis dem alten Markt

**Von höchster Wichtigkeit!**  
**Augen Jederman**  
Das nur allein wirklich wirksame **White's Augenwasser** von **Dr. E. H. White** in Delze in Thüringen seit 1822 weltberühmt.  
Dasselbe ist à Flacon 1 Mk. zu haben in der Apotheke des Herrn **Dr. Hübner** und Apotheke **Dr. Hübner** in Thorn.  
Man verlange aber ausdrücklich das wirklich ächte **Dr. White's** Wasser von **Dr. Raugott & Co.** in Thorn. Kein anderes.  
Briefauszüge: Herr **Dr. Raugott & Co.** in Thorn. Möchte Sie bitten, die Zusendung Ihres ächten **Dr. White's** Augenwassers bitten, es bekommen und meinen Bekannten sehr gut zu empfehlen.  
Ferner: Seitdem meine Kinder von Ihrem Augenwasser Gebrauch haben, sind deren frunkte Augen besser geworden (folgt Aufstrich) in Thorn, Mai 82. **Eduard Richter**.

**1000 M. Gehalt!**  
f. Caffee a. Private in jeder Staats-Ortschaft suchen  
**E. Schmidt & Co., Hamburg.**

**Büchling**  
versende in frischer schöner **Wasser** Postkörbchen mit Inhalt circa 80 Pf. franko unter Postnachnahme für **L. Brotzen, Greifswald a. S.**

**Schützenhausgar**  
Sonntag den 6. September

**Fein-humoristische Vorträge** (Keine Vorlesungen) und **Charakter-Darstellungen** zum Theile aus **Fritz Reuters's Werken** Anfang 7,8 Uhr. Entree à Person 20 Pf. Hochachtungsvoll **A. Eickerman**

**Wiener Café-Mo...**  
Sonntag den 6. September

**Kein Concert**  
Sonntag den 13. September und folgende Sonntage  
der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments No. 11 unter Leitung ihres Directors **Herrn Wendt.**

Zum 1. Oktober ist eine feine schaftliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, zu vermieten. Araberstraße 9  
**Eine herrschaftliche Wohnung für den Preis von 1000 Mark sofort oder vom 1. Okt. zu verm.** Gerechtigkeitsstr. 10

**Tuchmacherstraße 156** ist eine Wohnung von 2 Zimmern Zubehör zum 1. October zu vermieten. Näheres bei **Herrn. Thomas** Markt.

1 Vorderwohn. zu verm. Neue Markt 299 II. Etage 6 Zimmer und Zubehör vom 1. October zu vermieten.  
**L. Boutler.**

**Freundl. Wohnung, 2 Stub.** Rindfleischstraße 5. 1 Et.

**Das Geschäftsloca**  
Elisabethstrasse 84 sofort zu miethen. **A. Radozewski, Uhrmacher.**

**Täglicher Kalender.**

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
September	6	7	8	9	10
	13	14	15	16	17
	20	21	22	23	24
	27	28	29	30	
Oktober	4	5	6	7	8
	11	12	13	14	15
	18	19	20	21	22
	25	26	27	28	29
November	1	2	3	4	5